



WESTFALENHÜTTE AKTIENGESELLSCHAFT DORTMUND

MITTEILUNGSBLATT

Nr. 10

Oktober 1950

2. Jahrgang



Herbsttage in unserer Erholungsanlage

Auch der Herbst ist schön, wenn im Morgendämmern die Bäume und Sträucher sich mit Nebelschleiern behängen, wenn am Mittag die letzten Singvögel ihr Abschiedslied singen, wenn am frühen Abend die blutrot versinkende Sonne die Baumkronen umfaßt und der aufkommende Wind mit den bunt vergilbenden Blättern spielt. Fern und verhallen klingt das stählerne Atmen des Werkes herüber.

Die Erholungsanlage mit ihren verschlungenen Parkwegen und verträumten Bänken ist ein köstliches Kleinod inmitten der Großstadt, ist die grüne Lunge grauer Häusermassen. Sie ist Ausspannung und Gesundheit für alle.

Wir sind glücklich und dankbar, daß das Werk sie der Allgemeinheit erschloß.

100 000 Tonnen Rohstahl und ihre Bedeutung für die Geschäftslage der Westfalenhütte

Mit dem Ende des Monats September hat das 3. Geschäftsjahr unserer Gesellschaft seit der Entflechtung seinen Abschluß gefunden. Es soll daher an dieser Stelle in wenigen Zahlen kurz die Entwicklung gezeigt werden, die unser Werk in diesen drei schweren Jahren genommen hat.

Die Roheisen-Erzeugung betrug im

Geschäftsjahr:		Veränderung gegenüber 1947 in %
1947/48	284 000 t	—
1948/49	539 000 t	90
1949/50	748 000 t	163

An Rohstahl wurden erzeugt im

Geschäftsjahr:		
1947/48	381 000 t	—
1948/49	698 000 t	83
1949/50	984 000 t	158

Der Versand hat folgende Steigerung erfahren:

1947/48	282 000 t	—
1948/49	513 000 t	82
1949/50	740 000 t	163

Demgegenüber hat die Belegschaftsstärke folgende Entwicklung genommen:

1. 10. 1947	6 245	—
1. 10. 1948	7 251	16
1. 10. 1949	8 977	44
1. 10. 1950	10 543	69

Wir sehen also auf diesen für unser Hüttenwerk ausschlaggebenden Sektoren erfreuliche Aufwärtseentwicklungen, die — wenn man es mal so ausdrücken soll — im Monat September ihre Krönung gefunden haben mit einer Erzeugung von

79 085 t Roheisen

102 170 t Rohstahl

und einem Versand von rd. 81 000 t, der wertmäßig die 20-Mill.-Grenze nicht unerheblich überschritten hat.

Unser Hüttenwerk hat im September das gesteckte Ziel, das wir uns in den schweren Jahren des Wiederaufbaues gesetzt hatten, erreicht, worauf alle, Vorstand, Betriebsvertretung und Belegschaft, stolz sein dürfen.

Bäume wachsen jedoch nicht in den Himmel, und die Männer von den Hochöfen, den Stahlwerken und den Walzenstraßen wissen aus eigener Erfahrung, was es heißt, derartige Leistungen zu erzielen.

Im September standen erstmalig nach Kriegsende 5 Hochöfen unter Feuer, ein Zustand, der wegen dringender Erneuerungsarbeiten an 2 älteren Öfen in den kommenden Monaten nicht vorhanden sein wird. Wir werden also wegen geringeren Hochofen-Raumes unsere Rohstahlerzeugung vorübergehend drosseln müssen.

Die bisher gesteckten Ziele sind unter persönlich und wirtschaftlich oft schwierigsten Umständen erreicht worden. Wenn man berücksichtigt, daß — abgesehen von der hoffentlich bald beseitigten Diskrepanz zwischen Löhnen, Gehältern und gestiegenen Preisen — gegenüber den schwersten Zeiten der RM-Zeit jedoch erheblich normalere Verhältnisse eingetreten sind, dann sollte es uns um die Erreichung der nächsten Ziele nicht bange sein. Dazu gehört vor allem aber eine konstant bleibende Rohstahlerzeugung von monatlich 100 000 Tonnen.

Monatsumsatz 20 Millionen DM

Wenn noch in dem letzten Bericht über die Geschäftslage, der in der Juni-Werkszeitung gegeben wurde, als Ziel für den Monat Juni ein Monatsumsatz von 20 Mill. angestrebt wurde, so können wir heute sagen, daß dieses Ziel erreicht worden ist. Der Wiederaufbau unserer Hütte darf auch als soweit vorgeschritten angesprochen werden, daß diese Höhe gehalten werden kann, dabei soll jedoch nicht übersehen werden, daß der z. Z. herrschende Eisen- und Stahlhunger an der Erreichung dieses Ziels mitgeholfen hat. Der technischen Kapazität muß auf der anderen Seite eine entsprechende Absatzmöglichkeit gegenüberstehen, damit sich die Kosten der technischen Kapazität auch bezahlt machen.

Vergleicht man die Erzeugungs- und Versandzahlen in den einzelnen Jahren mit der jeweiligen Belegschaftsstärke, so darf man daraus nicht den Schluß ziehen, letztere habe

nicht Schritt gehalten; das wäre irrig. Ein Hüttenwerk braucht unabhängig von der Höhe der Erzeugung eine bestimmte Stammannschaft, deren Anteil sich um so stärker auswirkt, je geringer die Erzeugung ist. Werkskapazität, Kosten, Belegschaft und Umsatz müssen in einem gesamten Verhältnis zueinander stehen, wenn die geleistete Arbeit Erfolg bringen soll.

In diesem Zusammenhang auch einiges über die Bedeutung der Kosten:

In Zeiten guter Absatzmöglichkeiten und damit verbunden hoher Erzeugung neigt man gerne dazu, den Faktor „Kosten“ als unbedeutend abzutun. Man erinnert sich seiner Wichtigkeit erst wieder, wenn die Konjunktur und damit auch die Absatzmöglichkeit nachlassen. Dieser Fehler hat sich bisher immer noch nachteilig ausgewirkt. Bei rückläufiger Konjunktur Kosten zu drosseln, ist sehr schwer.

Bekanntlich werden die Abschreibungen dazu benutzt, die notwendigen Werkserneuerungen durchzuführen, um den technischen Stand eines Werks auf konkurrenzfähiger Höhe zu halten. Wie jedoch schon in der Juni-Werkszeitung dargelegt, ist unser Hüttenwerk nicht in dieser glücklichen Lage gewesen; hier mußten erst Kriegsschäden in erheblichem Maße beseitigt werden.

Wenn also das zum größten Teil geschehen ist und damit die technischen Voraussetzungen erfüllt werden konnten, um einen für die Größe unseres Werkes und die Stärke der Belegschaft notwendigen Umsatz von 20 Mill. zu erreichen und auch zu halten, dann darf uns das bisher erreichte Ziel nicht darüber hinwegtäuschen, daß unser Hüttenwerk erst wieder in einen Stand versetzt worden ist, den es schon einmal gehabt hat. Andere Hüttenwerke, vor allem aber das Ausland, haben diese Jahre benutzen können, ihre Anlagen zu modernisieren. Zum Modernisieren braucht man jedoch Geld, das erarbeitet werden muß, oder, wenn man es sich überhaupt leihen kann, nur zu einem teuren Zinssatz erhältlich ist. Auf der Einnahmenseite sind die erzielbaren Preise im großen und ganzen gebunden; eine Ausweichmöglichkeit bleibt also nur auf der Ausgabenseite. Es soll hier nicht von einer Kosteneinsparung an Löhnen oder Gehältern die Rede sein. Derartige Maßnahmen verursachen nur Arbeitsunlust und führen indirekt zu weiteren Kostenverteuerungen. Vielmehr soll darauf hingewiesen werden, wie notwendig es ist, daß jeder an seinem Arbeitsplatz — sei es nun im Betrieb oder in der Verwaltung — rationell arbeitet, d. h. mit Überlegung und sparsam arbeitet.

Von unserem monatlichen Aufwand, der bei unserer derzeitigen Erzeugung nicht gering ist, machen die Kostenarten, die in die Millionen gehen, folgende Anteile aus:

Löhne	16%
Einsatzstoffe	33%
Brennstoffe und Energie	23,5%
Hilfs- und Betriebsstoffe	10%

Wenn allein bei den Hilfs- und Betriebsstoffen durch rationelle Bewirtschaftung der Verbrauch um 5% verringert werden könnte, bedeutet das eine monatliche Kosteneinsparung von rd. 50 000 DM.

Kosteneinsparungen aber vergrößern die Spanne zwischen Aufwand und Ertrag und bringen Mehrgewinne, die nach Abzug der Erfolgs-Steuern die für die Modernisierung der Hütte zur Verfügung stehenden Mittel erhöhen. Sie erhöhen also damit ihre Leistungsfähigkeit für Zeiten, in denen vielleicht die Konjunktur nicht mehr so günstig ist wie augenblicklich. Absatzstockungen aber bedeuten Konkurrenzkampf, den der gewinnt, der u. a. auch niedrigere Kosten haben muß.

Zusammenfassung

Der Wiederaufbau unseres Hüttenwerks konnte so rechtzeitig vorangetrieben werden, daß es möglich war, uns an der eingetretenen Konjunktur mit seit Kriegsende höchster Erzeugung zu beteiligen. Die dadurch entstehende günstige Geschäftslage muß jedoch restlos ausgenutzt werden, um Mittel zu erarbeiten, mit denen unsere Hütte nach durchgeführtem Wiederaufbau nun auch noch modernisiert werden kann. Sie soll für den einmal wieder zu erwartenden Konkurrenzkampf gerüstet sein.

Die Aufwärtsentwicklung unserer Produktion

Die Rohstahlerzeugung, der Lebensfaden unseres Werkes, zeigt in den drei ersten Jahren, seitdem die Westfalenhütte als Betriebsgesellschaft gegründet wurde, eine stete Aufwärtsentwicklung:

im ersten Jahr:	1. 10. 1947 — 30. 9. 1948	381 240 t
im zweiten Jahr:	1. 10. 1948 — 30. 9. 1949	698 430 t
im dritten Jahr:	1. 10. 1949 — 30. 9. 1950	983 505 t

Am anschaulichsten ist die Tatsache der Leistungssteigerung dadurch, daß die Monatserzeugung des Oktober 1947, des Beginns der Westfalenhütte, mit damals 24 620 t einer Wochenherzeugung von heute entspricht. Im September haben wir nach elf Jahren erstmalig die Hunderttausend-Tonnen-Grenze überschritten. Zuletzt war es im Dezember 1939 der Fall gewesen, wo 101 269 t erzeugt worden waren. In den folgenden Jahren 1940 bis 1942 bewegte sich die monatliche Erzeugung zwischen 85 000 bis 95 000 t. Ab 1943 begann unter der Wirkung der Kriegseignisse bereits der Abstieg:

Jahreserzeugung 1943	809 060 t
" 1944	747 610 t
" 1945 (2 Monate)	1 680 t

Nach dem Zusammenbruch lag der Hüttenbetrieb ab Februar 1945 still. Nachdem von den Besatzungsmächten die Produktionserlaubnis erteilt worden war, wurde ab Januar 1946 wieder Rohstahl erzeugt. Im Jahre 1946 betrug die Produktion 197 447 t, vom 1. 1. bis 30. 9. 1947 — dem Tage der Gründung der Westfalenhütte — 174 410 t.

Das erste Jahr, 1947/48, die Zeit des gequälten Wiederaufbaus und des schlechten Geldes, zeigt erst im letzten Viertel mit der Währungsreform einen sichtlichen Aufschwung. Die Erzeugung stieg von 30 000 auf 50 000 t im Monat. Nur zwei Hochöfen waren in Betrieb.

Im zweiten Jahr, 1948/49, kletterte die Rohstahlkurve allmählich von rund 50 000 t auf rund 70 000 t monatlich. Der dritte Hochofen ist Ende September 1948 angeblasen worden. Trotz erheblicher Schwierigkeiten — wie Gas- und Koks-mangel und nur langsam bessernde Gasqualität, zeitweilige schlechte Absatzlage, Betriebsstörungen — konnte unsere Rohstahlerzeugung im Sommer 1949 zwischen 60 000 und 70 000 t gehalten werden.

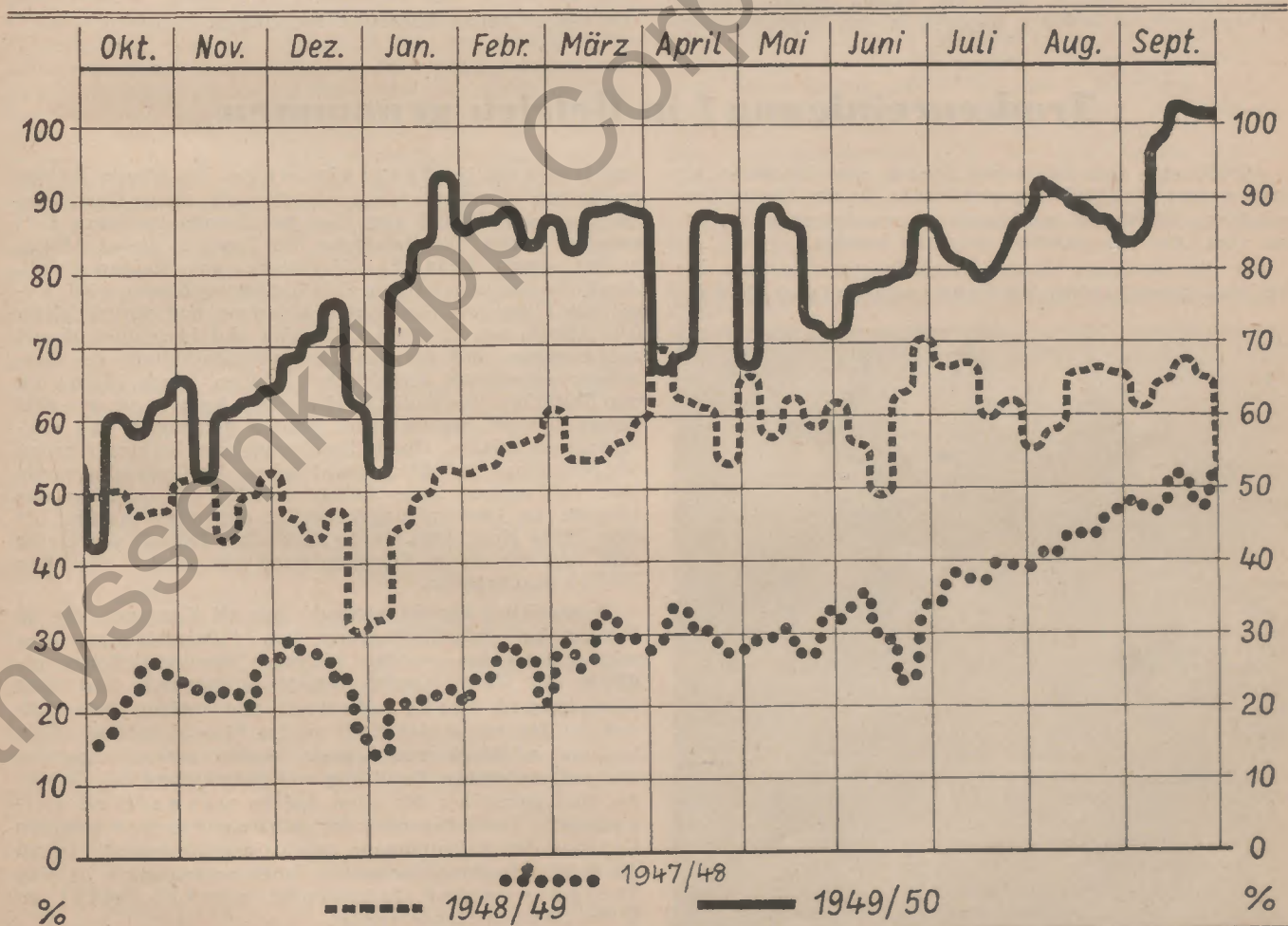
Das jetzt abgelaufene dritte Jahr (1949/50) war begünstigt durch den zuerst allmählichen, dann stürmisch werdenden Anstieg der Konjunktur auf dem Stahlmarkt und hat unsere Erzeugung erstmalig wieder auf den Friedensstand gebracht, wobei Ende Dezember 1949 der vierte und Ende August 1950 der fünfte Hochofen in Betrieb genommen wurden.

In Friedenszeiten waren im Durchschnitt der Jahre 1938 bis 1939 rund 110 000 t monatlich erzeugt worden.

Wenngleich die 100 000-t-Erzeugung in Dauerbetrieb vorläufig noch nicht gesichert ist und daher schon im Oktober wieder eine niedrigere Rohstahlmenge erzeugt werden wird, so haben sich die Verhältnisse doch gegenüber der Zeit vor drei Jahren grundlegend gewandelt.

Schauen wir uns nochmals die Rohstahlkurve an, so fallen uns gelegentlich tiefe Einbrüche auf. Das kommt daher, daß in die Tabelle die Wochenzahlen, auf den Mo-

Unsere Rohstahlerzeugung



Obige Darstellung zeigt die Rohstahlerzeugung unseres Werkes in den Geschäftsjahren 1947/48, 1948/49 und 1949/50. Als Maßzahl wurde eine Rohstahlerzeugung von 100 000 t monatlich (= 23 769 t wöchentlich) zugrunde gelegt. Die Kurve zeigt, wie sich unsere tatsächliche Rohstahlerzeugung zu dieser angenommenen Maßzahl prozentual verhält.

WIR GRÜSSEN UNSERE JUBILARE

Nachstehende Belegschaftsmitglieder konnten im Monat September ihr Dienstjubiläum feiern:

50jähriges Dienstjubiläum

Ottmar, Heinrich Phosphatmühle

40jähriges Dienstjubiläum

Steinbach, August	Personal- u. Allgem. Verwaltung	Stasiak, Johann	Bau-Abteilung
Vogt, Ernst	MA-Stahlwerk	Grapp, Johannes	Zurichterei I
Rocholl, Friedrich	Bau-Abteilung	Loth, Paul	Walzwerk 4/5

25jähriges Dienstjubiläum

Nyssen, Hans	Werk Barop	Pfeiffer, Franz	Zurichterei I
Berensmann, Josef	Werk Barop	Koß, August	Spezialblechwalzwerk
Wübbecke, Karl	Bau-Abteilung	Jassing, Willi	Walzwerksbüro
Eickmann, Karl	Spezialblechwalzwerk		

Vorstand, Betriebsvertretung und Belegschaft wünschen nochmals alles Gute

nat umgerechnet, eingetragen worden sind. Zum Beispiel ist der Einbruch Anfang April 1950 auf die Osterfeiertage, der von Anfang Mai auf den 1.-Mai-Feiertag, der von Ende Mai auf die Pfingsttage zurückzuführen. Der Rückfall Ende August/Anfang September und der nachfolgende steile Anstieg bedeuten, daß in jeder der beiden letzten Augustwochen nur rund 20 000 t, dagegen in den folgenden Sep-

temberwochen jeweils rund 24 000 t Rohstahl erzeugt wurden.

Nicht zu vergessen sei, daß es nur der Mitarbeit und dem Fleiß aller Belegschaftsmitglieder zu verdanken ist, daß wir im September erstmalig wieder die 100 000-t-Grenze überschritten haben.

Trockenreinigung I in Betrieb genommen

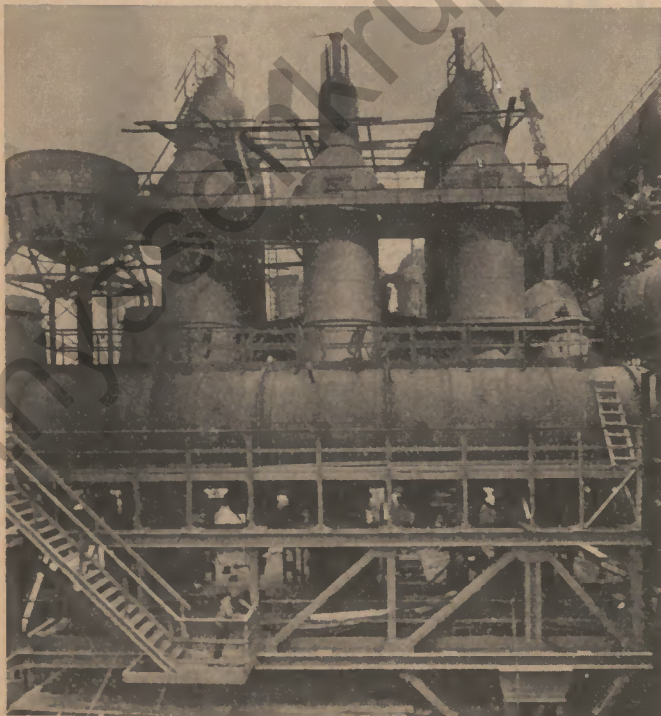
450 000 cbm Gas fallen pro Stunde vom Hochofen an, wenn unsere fünf Hochofen voll blasen. Da das Gas in Gasmaschinen verwendet wird, muß es von jedem Staub, der ihm vom Ofen aus anhaftet, gereinigt werden.

Für die Reinigung unseres Hochofengases besitzen wir drei Reinigungssysteme: Die Trockengasreinigung I

und II und die Naßgasreinigung. Die älteste Anlage ist unsere Trockenreinigung I, die mit einer Durchsatzfähigkeit von 150 000 cbm Gas pro Stunde im Jahre 1913 errichtet wurde. Die Reinigung des Gases in dieser Anlage erfolgt durch Filterschläuche aus Baumwollstoff, durch die das ungereinigte Gas hindurchgeblasen wird, wobei die Filter den Staubanteil abfangen und zurückhalten. Die Anlage war in ihren Gebäuden und Maschinen derart mitgenommen, daß wir uns zur Aufrechterhaltung der Gasreinigungskapazität entschließen mußten, einen Neubau durchzuführen. Die südliche Hälfte der Anlage, die aus drei Filtern besteht, wurde außer Betrieb genommen und vollständig abgerissen. Durch Erneuerung der Leitungsführung der Maschinen und durch den Neubau des Gebäudes wurde eine vollkommen neue Anlage erstellt, die ungefähr das 1,6fache an Gasreinigungskapazität der alten Anlage besitzt. Diese Neuanlage wurde nach einer Bauzeit von einem Jahr und mit einem Kostenaufwand von rund 2 Millionen D-Mark durchgeführt.

Jedes Filter besteht nunmehr aus elf Kammern, die im Betrieb bei Schadhafwerden von Filterschläuchen einzeln abgeschaltet werden können. Sämtliche Schaltvorgänge des Gaskreislaufes werden automatisch, und zwar elektrisch ferngesteuert und melden den Vollzug der Steuerung elektrisch an das Maschinenhaus. Gas-temperatur, Druck und Menge werden zentral angezeigt und aufgeschrieben. Belüftung und Beleuchtung des Gebäudes sind gegenüber der alten Anlage wesentlich verbessert. Die Belegschaft ist nicht mehr in dem früheren Umfange den Belästigungen durch Gase ausgesetzt. Durch die Inbetriebnahme der neuen Trockenreinigung I ist eine Steigerung der Gasreinigungskapazität um 45 000 cbm pro Stunde erfolgt.

Es ist beabsichtigt, nunmehr auch die nördliche Seite, die ebenfalls aus drei Filtern besteht, in gleicher Weise zu erneuern.



Wir diskutieren über:

Wirtschaftspublizität gestern und heute

In unserer Juli-Ausgabe hatten wir uns eingehend mit der interessanten Problemstellung „Public Relations“ auseinandergesetzt und darum gebeten, unser Mitteilungsblatt bzw. unsere Pressestelle durch sachdienliche Angaben, Mitteilungen und Meldungen zu unterstützen. In diesem Zusammenhang ist es durchaus wertvoll, sich mit einem unter der obigen Überschrift erschienenen Artikel des „Münchener Merkur“ zu beschäftigen, der in seiner Ausgabe vom 27. September 1950 schreibt:

„Es ist kein Zufall, daß das aus Amerika importierte Schlagwort ‚Public Relations‘ immer mehr Beachtung in Deutschland findet. In Europa und nicht zuletzt in Deutschland besteht noch vielfach eine weitgehende Desinteressiertheit der Firmenleitungen an dem, was die Leute denken. Die Vorschriften des Aktienrechtes oder die Werbung in der Presse reichen nicht mehr aus, um in weiten Kreisen Vertrauen zu gewinnen und das Ansehen des Unternehmens zu festigen. Wirtschaften ist ein gesellschaftlicher Vorgang, von dem sich keiner ohne Schaden isolieren kann. Es gibt z. B. nur einige wenige Betriebe in Deutschland, die es sich angelegen sein lassen, ein günstiges Klima für ihre wirtschaftlichen und sozialen Leistungen beim breiten Publikum zu schaffen. Meist sind es größere Gesellschaften, die auf Grund ihrer internationalen Marktverbindungen die Praxis der begrifflich erweiterten Wirtschaftspublizität des Auslandes übernommen haben.

Bei den Public-Relations-Büros, wie sie u. a. die beiden Petroleum-Gesellschaften Esso und Shell unterhalten, wird es sofort offenkundig, daß es sich hierbei nicht um eine Pressestelle im üblichen Sinne handelt, obwohl anfallendes Nachrichtenmaterial in einem eigenen Dienst veröffentlicht wird. Die Hauptaufgabe ist nicht, Informationen zu erteilen oder die Gesellschaft zu repräsentieren, sondern: Belegschaft und Bevölkerung über alle wichtigen Betriebsfragen aufzuklären. Das Unternehmen ist Kaufmann, Arbeitgeber, Mitbürger in einer Person. Man zeigt durch die Tat, daß in allen Bereichen anständiges Handeln gegenüber den eigenen Angestellten und gegenüber der Öffentlichkeit oberstes Gebot ist. . . . Dienst am Kunden, gute Manieren gegen jedermann, das, was gemeinhin als Service bezeichnet, fördern das Ansehen nach innen und außen. Vorurteile und Unkenntnis werden als Feind Nr. 1 bekämpft. Lichtbildervorträge, Filmvorführungen, Werksbesichtigungen dienen der Aufklärung — Puppentheater, Konzertabende, gesellige Veranstaltungen gewinnen das Herz von groß und klein. Die Kluft zwischen dem anonymen Unternehmen und dem Mann auf der Straße verkleinert sich in demselben Maße, in dem es gelingt, Verständnis für gemeinsame Nöte und Vorteile zu gewinnen. Das Problem der Publizität sollte hierbei in zwei Richtungen angepackt werden. Die interne Aufgabe besteht in der Unterrichtung der Belegschaftsmitglieder über alle wichtigen Vorgänge im Werk. Nach außen muß die Berichterstattung allgemein verständlich, anschaulich und einfach sein. . . .

Arbeitsgemeinschaft

Auf Anregung des Arbeitsdirektors Berndsen und im Einvernehmen mit dem Betriebsrat hat sich in einem Arbeitskreis eine Anzahl jüngerer Betriebsangehöriger, die über Spezialausbildung und praktische Spezial-Berufserfahrung verfügen (Diplomingenieure, Absolventen der Sozialakademie usw.), zusammengeschlossen. Zweck der Arbeitsgemeinschaft ist, in ihrem Kreis besondere Spezialisten und Fachwissenschaftler über technische, kaufmännische und sozialpolitische Probleme sprechen zu lassen, diese Fragen in freier Aussprache zu behandeln und dadurch ihre eigenen Kenntnisse auf breiter Basis zu ergänzen und zu untermauern. So wollen die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, die zu allen Verwaltungssektoren gehören, sich durch fachwissenschaftliche und gegenseitige Unterweisung tiefere Einblicke in die Aufgaben und Arbeiten der vielen Werksabteilungen verschaffen, um Kenntnis und Verständnis für die Anforderungen der anderen Arbeitsgebiete und durch einen regen Gedankenaustausch diese Kenntnisse und Verständnisse auch für die Sachbearbeiter selbst zu erhalten und zu vermitteln. Mit Rücksicht auf die gewollte Intensität der Wissensbildung ist die Anzahl der Teilnehmer sehr begrenzt gehalten.

Beim ersten Sprechabend der Arbeitsgemeinschaft gaben Arbeitsdirektor Berndsen und Betriebsratsvorsitzender Schwenke die allgemeine Ausrichtung, an die sich der Kreis halten werde, an.

Dr. Guldner referierte eingehend über die Geschichte der Westfalahütte und der Hoesch-AG., wobei er jeweils sehr interessante Vergleiche zu den allgemeinen Auswirkungen der wirtschaftlichen Epoche zog.

Diplomingenieur Wysocki führte eine Besichtigung des Hochofens durch, beginnend mit der Kokerei und Möllerei bis zur Rohstahlgewinnung und Kraftanlage.

Zwischenzeitlich wurde die Kohlenbergbau-Ausstellung in Essen besucht.

Redakteur Hoischen sprach über „Presse, Publizistik und Public Relations“.

Professor Graf vom Max-Planck-Institut wird über „Der Mensch im Betrieb“ sprechen.

Der Organisationsleiter der Treuhandgesellschaft bei der Westfalahütte, Goos, referiert über den „Organisationsplan eines Hüttenwerkes“.

Die Sprechabende sind wöchentlich einmal, und zwar außerhalb der Arbeitszeit. Die Teilnehmer verpflichteten

sich zu regelmäßigem Besuch der Abende und zu vorbehaltloser Mitarbeit. Jeder Teilnehmer kann gegebenenfalls den Arbeitskreis um Mitarbeit bei seinen Aufgaben ansprechen, wenn deren Lösung durch Hilfe der Fachkollegen mit anderer Ausbildung zum Nutzen des Werkes vollkommener wird. Es soll und wird also so sein, daß jeder Teilnehmer der Arbeitsgemeinschaft nicht nur seine eigene wissensmäßige Fortbildung sieht, sondern in einer guten Fortentwicklung des Werkes und dessen Erzeugung seine Befriedigung sucht und sein ganzes Schaffen und Streben auf dieses Ziel ausrichtet.

Keine Granat-Stahlplatten!

Der sowjetisch lizenzierte „Nacht-Express“ in Berlin-Ost brachte in seiner Ausgabe vom 16. 9. 1950 eine vom sowjetisch lizenzierten Allgemeinen Deutschen Nachrichtendienst verbreitete Meldung, die folgenden Wortlaut hatte:

„Granat-Stahlplatten. Dortmund, 16. September. (ADN). Die Westfalahütte in Dortmund hat auf amerikanische Anweisung die Produktion von Granat-Stahlplatten wiederaufgenommen.“

Hierzu erklären wir: Es ist unrichtig, daß die Westfalahütte „die Produktion von Granat-Stahlplatten“ aufgenommen hat. Richtig ist, daß die Westfalahütte technisch nicht in der Lage ist, Granat-Stahlplatten zu produzieren. Es ist unrichtig, daß die Westfalahütte die Stahlplattenproduktion „wieder“ aufgenommen hat. Weder die Westfalahütte noch ihre Vorgängerin, die Hoesch AG., waren jemals in der Lage, derartige Platten zu produzieren. Richtig ist ferner, daß weder eine „amerikanische Anweisung“ noch irgendeine Anfrage sich mit der Produktion von Granat-Stahlplatten beschäftigt. Somit ist die Meldung der sowjetisch lizenzierten Presse von Anfang bis Ende erlogen.

Kohlenbergbauausstellung

Mehrere Gruppen Belegschaftsangehöriger besuchten die Kohlenbergbauausstellung 1950, die vom 13. bis 24. September in Essen stattfand. Von einer Teilnehmerin wird uns hierüber geschrieben:

Es ist eine verwirrende Fülle von Maschinen, ein Dröhnen, Lärmen, Rattern, das den Besucher der Kohlenbergbauausstellung im herbstlichen Grugapark in Essen erwartet. Die verschiedensten Firmen zeigen ihre Erzeugnisse, angefangen bei der Abteufung eines Schachtes, Schachtausbau, Streb- und Streckenausbau, modernsten Fördermaschinen und Grubensicherheitsgeräten bis zu den Veredelungsanlagen für Steinkohlen.

Die Versuche der ausstellenden Firmen, die Arbeit des Bergmanns im Untertagebetrieb durch Mechanisierung zu erleichtern, sind voll zu würdigen. Der moderne Streb- und Streckenausbau bemüht sich, Stahl und Leichtmetall zu verwenden. Auch unsere Westfalenhütte ist mit einem Stand vertreten. Zahlreich sind die Förder- einrichtungen, wie Schrämmaschinen, Kohlenhobel, Entenschnäbel. Auch kleinere Geräte finden lebhaftes Interesse, so z. B. ein Bohrgerät zum Bohren viereckiger Löcher und eine Kittspritzmaschine.

Abgesehen von den Fachleuten vermissen die Besucher,

die einen Überblick über den heutigen Stand des Bergbaues finden wollen, daß hier der Mensch nicht in den Mittelpunkt der Arbeit gestellt ist. Ein Versuch dazu ist zwar in der Halle „Bergbau, Bergmann und Wirtschaft“ gemacht; trotzdem wird auch hier der Mensch überschattet von den Maschinen, so daß für den unbefangenen Besucher leicht der Eindruck entsteht, daß Bergmannsarbeit überwiegend Maschinenarbeit ist. Auch der gezeigte Streb vermittelt kaum einen Eindruck von der Schwere der Bergmannsarbeit.

Die Möbel, die für ein Bergmannssiedlungshaus gezeigt wurden, sind eine Ausstattung, wie sie sich eine Bergmannsfrau auf die Dauer nicht wünscht. Sie sind, besonders was die Unterbringung von Kleidung, Wäsche und Geschirr angeht, nicht dem angepaßt, was man für die Bergmannsfamilie sehen möchte.

Mit neuen Eindrücken, beladen mit Prospekten, ermüdet vom Schauen kehrt der Besucher nach Hause zurück.

Es ist zu erstreben und zu erhoffen, daß weiterhin gute Fortschritte in der Entwicklung der Bergwerksmaschinen und besonders auch in der sozialen Betreuung der Belegschaften gemacht werden, um die Arbeit des Bergmannes erträglicher zu gestalten.

Unfälle im Monat September

Im September ereigneten sich auf dem Hüttenwerk (einschließlich Barop) 135 leichte und 1 schwerer Unfall, auf dem Wege von bzw. zur Arbeitsstelle 5 leichte Unfälle.

In der nachstehenden Tabelle sind die Zahlen des Vormonats in Klammern gesetzt:

	Belegschafts- Zahl	leicht:	schwer:	tödl.	Summe
Hochofen	591	10 (10)	— (—)	— (—)	10 (10)
Zementfabrik	77	1 (1)	— (—)	— (—)	1 (1)
Thomaswerk	291	2 (3)	— (—)	— (—)	2 (3)
Martinwerk	496	12 (14)	— (—)	— (—)	12 (14)
Steinfabrik	134	3 (3)	— (—)	— (—)	3 (3)
Phosphatfabrik	79	1 (—)	— (—)	— (—)	1 (—)
Kaliberwalzwerke	1141	27 (21)	— (—)	— (—)	27 (21)
Blechwalzwerk I/II	378	15 (19)	— (—)	— (—)	15 (19)
Blechwalzwerk Barop	524	13 (22)	— (—)	— (—)	13 (22)
Breitbandwalzwerk	148	2 (1)	— (—)	— (—)	2 (1)
Spez.-Blechwalzwerk	145	2 (4)	— (—)	— (—)	2 (4)
Preß- u. Hammerwerk	102	2 (3)	— (—)	— (—)	2 (3)
Werkstatt Stockheide	24	1 (—)	— (—)	— (—)	1 (—)
Kaltwalzwerk	271	4 (7)	— (—)	— (—)	4 (7)
Drahtverfeinerung	299	3 (3)	— (—)	— (—)	3 (3)
Maschinen-Abtlg.	1258	10 (7)	— (—)	— (—)	10 (7)
Elektr. Abteilung	459	4 (4)	— (—)	— (—)	4 (4)
Mech. Werkstätten	493	1 (2)	— (—)	— (—)	1 (2)
Eisenbahnbetriebe	855	13 (13)	— (—)	1 (1)	13 (14)
Baubetriebe	432	4 (5)	— (—)	— (—)	4 (5)
Fahrbetrieb	76	— (—)	— (—)	— (—)	— (—)
Versuchsbetriebe	137	— (—)	— (—)	— (—)	— (—)

Sonstige Betriebe	293	1 (—)	1 (—)	— (—)	2 (—)
Lehrwerkstatt	274	3 (3)	— (—)	— (—)	3 (3)
Sozialbetriebe	220	1 (—)	— (—)	— (—)	1 (—)
Hauptverwaltung und Betr.-Ang.	1208	— (1)	— (—)	— (—)	— (1)
Summe:	10405	135 (146)	1 (—)	— (1)	136 (147)

Wegeunfälle: 5 (8) — (—) — (—) 5 (8)

Der schwere Unfall ereignete sich am Ablaufberg in der Nähe der Waage 2. Ein Werksschutzmann wurde auf seinem Kontrollgang beim Überschreiten der Gleise von einem heranrollenden Waggon erfaßt. Er zog sich hierbei einen komplizierten Schädelbruch und einen Wirbelbruch zu, die seine sofortige Überführung ins Krankenhaus nötig machten.

Die vorgekommenen Unfälle wurden laufend untersucht und die Unfallursachen, soweit wie möglich, nach Rücksprache mit den Betrieben und Unfallvertrauensmännern sofort abgestellt.

Am 6. 9. 1950 wurde mit den Unfallvertrauensmännern des Werkes Barop und am 7. 9. 1950 mit denen des Hüttenwerkes eine Besprechung abgehalten. Es wurden einige besonders typische Fälle und Unfallquellen in den Betrieben besprochen. Anschließend brachten die Unfallvertrauensmänner Wünsche ihrer Abteilungen vor, die, nach Rücksprache mit den Betrieben, baldigst berücksichtigt werden sollen.

Dr. Didier von der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft und Gewerberat Brune nahmen Werksbesichtigungen vor.

Der Werksarzt spricht:

Die Konkurrenten des Hühnerreis

Kein Nahrungsmittel wird in seinem Wert so überschätzt, wie das Hühnerfleisch. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß an dem mit soviel Mühe und Geschrei vom Huhn produzierten Gebilde ernährungsmäßig nun gar nichts dran wäre. Beileibe nicht. Will man aber den tatsächlichen Wert eines Nahrungsmittels beurteilen, so muß man selbstverständlich seinen Preis berücksichtigen. Vergleicht man andere Hauptnahrungsmittel in preislicher Hinsicht mit dem Hühnerfleisch, so schneidet dieses immer schlecht ab.

Um uns ein richtiges Bild machen zu können, müssen wir trotz Überwindung des Kalorienzeitalters noch einmal eine — allerdings sehr aufschlußreiche — Kalorienrechnung aufmachen.

Ein Pfund Zucker enthält soviel Kalorien wie 27 Hühnerfleisch. Ein Pfund Zucker kostet 60 Pf., 27 Eier z. Z. 702 Pf.

Ein Pfund Hering enthält soviel Kalorien wie 10 Eier. Kosten für Hering 50 Pf., für 10 Eier 260 Pf.

Ein Liter Vollmilch entspricht dem Nährwert von acht Eiern. Kostenverhältnis 34 Pf. gegen 208 Pf.

Ein Pfund Quark entspricht dem Nährwert von 13 Eiern. Kostenverhältnis 70 gegen 338 Pf.

Ein Pfund Schweinefleisch entspricht dem Nährwert von 22 Eiern. Kostenverhältnis 240 gegen 572 Pf.

Ein Pfund gekochte Kartoffeln ist im Kalorienwert sechs Eiern gleichzusetzen. Kostenverhältnis 6 Pf. gegen 156 Pfennig.

Das ist erstaunlich, entspricht aber den Tatsachen. Nun kann man bekanntlich nicht ohne weiteres ein Nahrungsmittel gegen ein anderes austauschen. Wohl kann man das bei den Eiweißträgern tierischer Herkunft, also Ei gegen Milch, Fisch, die verschiedenen Fleischsorten, Käse und Quark. Vergleicht man aber die Preise der letztgenannten Eiweißträger untereinander, so gerät auch dann das Ei weit ins Hintertreffen. Mit anderen Worten: das Ei ist viel zu teuer!

Wie kommt es, daß das Ei trotzdem so beliebt ist? Das liegt ganz besonders daran, daß es küchentechnisch so überaus vielseitig verwendet werden kann zur Schmackhaftmachung und Aufbereitung vieler anderer Speisen. Rein nährstoffmäßig ist es, wenn der Preis berücksichtigt wird, nahezu ein Luxus. Die geplagte Hausfrau sollte es sich sehr überlegen, ob sie statt des teuren Eies nicht einen anderen der genannten Eiweißträger auf den Tisch bringt. Denn etwas ist faul an jedem Ei, und das ist leider — der Preis.



**HERBST-
Überraschungen
bei Büchler**



Herbstmode 1950 zeigt sich diesmal von der besten Seite, weil sie gar keine Vorschriften macht. Hauptsache ist – kleidsame Eleganz! Und Büchler bietet Ihnen dazu alle Möglichkeiten ... Daß Sie reiche Auswahl haben, auf Qualität pochen können und Preise finden, die so günstig sind, um Anschaffungen auch wirklich machen zu können, war seit Wochen seine vordringlichste Sorge. Aber jetzt ist Büchler gerüstet und bittet Sie zur unverbindlichen Anprobe.

*immer
bei*



GUTE KLEIDUNG FÜR DIE GANZE FAMILIE

Büchler

DORTMUND, WESTENHELLWEG 59-63
HORDE, ALFRED-TRAPPEN-STRASSE 12

Wir haben mit der Sozialabteilung der Westfalenhütte AG., Dortmund, ein Sonderabkommen getroffen für den Einkauf von Kleidung aller Art. Auskunft erteilt die Sozialabteilung.



PHOENIX-Nähmaschinen

jetzt wieder Dortmund, Hansastraße 14

Reparaturen · Ersatzteile · Zubehör

Westfälische Porzellan- und Glasniederlage

N. Hoffmann u. A. Kessel

Porzellan · Geschenkartikel

Dortmund - Reinoldistraße 6 - Ruf 23182

*Man
kauft gut bei*

Küster
im Herzen Dortmunds

MÖBEL
Schroder

Das bekannte Fachgeschäft

Dortmund
I. Kampstr. 5

Ruf 41142

Dortmund-Hörde
Hermannstr. 40-42

Für gediegene

Wohnungseinrichtungen!

Auswahl von 300 Zimmern am Lager

Bekannt billige Preise

Polstermöbel in großer Auswahl und in jeder Preislage

Besichtigung unverbindlich

**Stahlhochbau aller Art,
Förderkörbe für Förder- u. Stapelschächte,
Sieb-, Brech- und Transportanlagen,
Becherwerke aller Art,
Guriförderer · Kettenbahnen
Spiralrutschen · Transportschnecken
Gelochte Bleche**

Gustav Schade · Dortmund 50

Betten-Doepel

DAS GROSSE BETTEN-FACHGESCHÄFT

DORTMUND, OSTENHELLWEG 41

Heinmann Rottkamp

TAPETEN - LINOLEUM - STRAGULA - KOKOS

DORTMUND - BRÜCKSTRASSE 12-14 - FERNRUF 30585

Vier große Tage im Stadion

So viele jubelnde Besucher hat unsere sturm-erprobte Sport- und Erholungsanlage selten gesehen, wie in den Tagen vom 15., 16., 17. und 20. September. Hochauf schlugen die Wogen der Freude, der sportlichen Begeisterung, des künstlerischen Genusses und des herrlichen Kinderlachens. Was zu allem besonders wertvoll war: rund dreitausend DM konnten als Rein-ertrag der Veranstaltungen den Kriegsblinden und Hirnverletzten zugeführt werden. So waren die Tage ein doppelter — ein moralischer und ein sehr realer — Erfolg. Das Erzielen dieses Erfolges aber war nur möglich durch den opferfreudigen Einsatz aller, vom Arbeitsdirektor als dem Initiator und Motor bis zum letzten freiwilligen Helfer, nicht zuletzt auch der Künstler, Sportler und der Presse, die sich bereitwilligst in den Dienst der sozialen Hilfe stellten. Ihnen allen dürfen wir auch an dieser Stelle danken.

Ehrung der Jubilare

Dicht besetzt waren die weißgedeckten Tafeln bei der Jubilar-Ehrung im Festzelt. Es herrschte eine wahrhaft festliche Stimmung, die sich im Verlaufe des Abends nur noch steigerte und die ungetrübt anhielt.

Betriebsratsvorsitzender Gustav Schwentke konnte in seiner Begrüßungsansprache die zahlreich erschienenen Gäste willkommen heißen — unter ihnen die Direktoren Berndsen und Gubitz, die Mitglieder des Aufsichtsrates Dr. Haurandt und Zimmer, die meisten Betriebschefs, die Vertreter der Gewerkschaft und des Ortsausschusses, der Gewerbeaufsichts- und Arbeitsämter und sonstige Ehrengäste, die sich mit dem Werk und seinen Jubilaren verbunden fühlten.

Direktor Dr. Harr hatte aus Bad Wörishofen folgendes Telegramm gesandt:

„An Westfalenhütte für Direktor Berndsen. Anlässlich der Jubilarfeier denke ich unserer treuen, in guten und schlechten Zeiten bewährten Mitarbeiter und sende herzliche Wünsche und Grüße.
Albrecht Harr.“



Betriebsratsvorsitzender Gustav Schwentke sprach den Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche der Betriebsvertretung und der Gesamtbelegschaft aus: Es werden am heutigen Tage 269 Jubilare mit ihren Frauen geehrt, die dem Werke 50, 40 und 25 Jahre die Treue gehalten haben. Es weilen in unserer Mitte

- 4 Jubilare mit einer 50jährigen,
- 46 Jubilare mit einer 40jährigen,
- 219 Jubilare mit einer 25jährigen Werkszugehörigkeit.

Unsere Jubilare, soweit sie heute ihr goldenes oder 40jähriges Jubiläum begehen, in gewissem Umfange auch diejenigen, die heute ihr silbernes Jubiläum feiern, haben zweimal seit Bestehen der Firma den Aufbau und Wiederaufbau des Werkes erleben müssen. Es war für denjenigen, der das Werk beim Zusammenbruch 1945 gesehen hat, kaum glaubhaft, daß es möglich sei, dieses zerbombte Werk wieder aufzubauen. Unter den schwersten Bedingungen, wobei Not und Elend keine Familie verschonte, wurde ein Betrieb nach dem anderen wieder betriebsfertig gemacht.

Als der erste Hochofen angeblasen war, produzierten wir 11 000 Tonnen mit einer Belegschaft von 4500 Mann. Heute, nach der kurzen Zeit von vier Jahren, erreichen wir mit einer Belegschaft von 10 300 Mann eine Produktion von fast 100 000 Tonnen. Bei der Betrachtung dieser Leistung und dieses Aufstiegs dürfen wir die Frauen nicht

vergessen, die große Mühen und Entbehrungen auf sich nahmen, um die Arbeitskraft ihrer Männer zu erhalten. Wenn also die Betriebe heute wieder stehen und produzieren, dann können wir mit Stolz und Freude sagen: Das ist wesentlich der Erfolg unserer Jubilare und auch ihrer Frauen.

Den sozialen Ausbau unseres Werkes, all die vielen sozialen Einrichtungen haben wir vornehmlich unseren alten Belegschaftsmitgliedern zu verdanken, die es verstanden haben, in gutem Zusammenarbeiten mit dem Aufsichtsrat und dem Vorstand sowie allen leitenden Angestellten bis hinab zum jüngsten Lehrling diese guten Verhältnisse zum Nutzen aller, im besonderen Maße der Familien, zu schaffen. Ich hoffe, daß dieses gute Verhältnis bestehen bleibt und daß unsere Arbeitsplätze für alle Zeiten gesichert sind zum Wohle unserer Familien, zum Wohle des ganzen deutschen Volkes, zum Wohle der ganzen europäischen Wirtschaft.



Arbeitsdirektor Alfred Berndsen überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Vorstandes der Westfalenhütte. Es sei anerkennenswert, daß die Jubilare in schwerster Zeit ihrem Werk die Treue gehalten, noch anerkennenswerter aber sei, daß sie der jungen Belegschaft ein leuchtendes Vorbild an Arbeitsfreude und Einsatzwilligkeit abgegeben hätten. Der Neuaufbau der Betriebe

und die sich anbahnende Wiedergesundung der deutschen Volkswirtschaft sei vornehmlich das Werk der deutschen Arbeitnehmerschaft, des deutschen Menschen, nicht des anonymen Kapitals.

Man spräche gerade jetzt mehr denn je von der Notwendigkeit der politischen und wirtschaftlichen Einigung des Westens, mindestens Europas, man rufe nach übernationaler Gemeinschaft und nach Frieden. Aber diese großen, für Europa und die Welt vitalsten Fragen stießen sich immer noch an harten Tatsachen. Vor allem sei es die Tragik des deutschen Volkes, daß es in zwei Teile zerrissen worden wäre, daß es zum Aufmarschgebiet, mindestens aber zum Puffer zwischen West und Ost werden solle. Wenn das deutsche Volk an der Formung seines Schicksals hätte mitbestimmen können, dann gäbe es keine Zonengrenzen und keine Trennung von Ost und West. Die politische Freiheit einer echten demokratischen Idee hätte dann ganz Deutschland erobert, und alles würde in Deutschland anders aussehen, auch auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet. Denn es sei die politische Freiheit der Demokratie, die allein eine gesunde Gestaltung der Wirtschaft und des Soziallebens ermöglichen würde.

Das ganze deutsche Volk brauche die Gleichheit von Recht und Wirtschaft, die politische und wirtschaftliche Freiheit und einen einheitlichen sozialen Gestaltungswillen. Die soziale Freiheit sei von der persönlichen Freiheit untrennbar. Eine gesicherte persönliche Freiheit aber gäbe es auf die Dauer nur, wenn das ganze Volk den Willen und die Zuversicht habe, frei zu werden. Dieses Freiwerden habe mit Nationalismus nichts zu tun. Man solle das Mitbestimmungsrecht, das für uns unabdingbar ist, nicht nur in die Betriebe, sondern auch in die Außenpolitik hineinbringen. Man müsse sich gegen jede Bevormundung wenden, von woher sie auch kommen und wie sie sich auch tarnen mag. Gewiß sollen wir die Gefahren aus diesem oder jenem Lager nicht überschätzen, aber wir dürfen sie auch nicht verniedlichen lassen. Gerade hier sei die Besinnung die Voraussetzung klarer wirtschafts- und innen- und außenpolitischer Erkenntnis.

Die Ansprache des Arbeitsdirektors Berndsen, die in ihrer klaren Konzeption weit über die übliche Jubiläumsrede hinausging, wurde wiederholt von starkem Beifall unterstrichen.



Bilder

AUS UNSEREN

Veranstaltungen

Links:

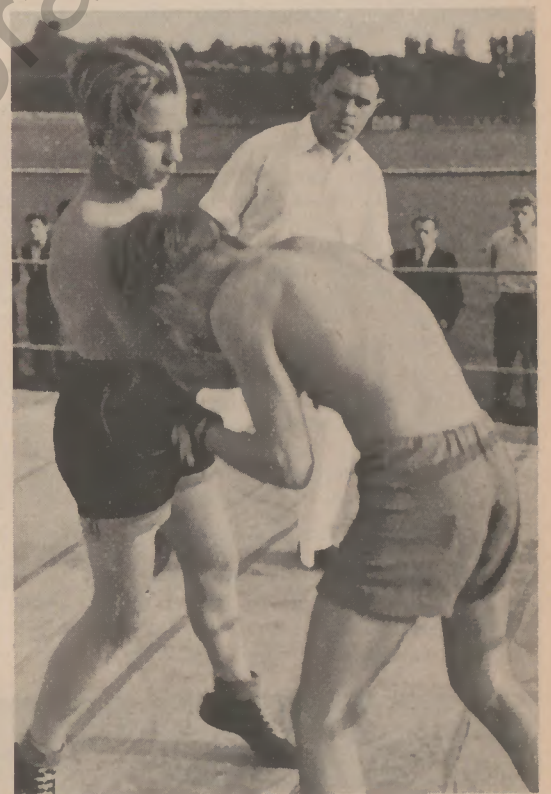
Lo Schäfer und Axel Therfenn erfreuten die Jubilare mit ihren Duetten . . .

Rechts:

. . . und lösten jubelnde Freude aus

Die Jugendgruppe Bochum-Laer zeigte artistische Vorführungen

Das Ballett der Städt. Bühnen bot reizende Tänze



Links:

Ausschnitt aus der Zuschauermenge bei
den Sportveranstaltungen
Schulkinder bei Ballspielen
Ein Teil der mitwirkenden Sportler aller
Sparten
Vopel, Diederichs, Schultenjohn und
Siebelhoff am Start

Rechts:

Inge Reich, die bekannte Dressur-Reiterin
Jugendboxen

Die Sportveranstaltung

Mehr als hundert Sportler aus allen Sportarten hatten sich bereitwillig und unentgeltlich zu unserer Wohltätigkeits-Sportveranstaltung eingefunden und mehrere tausend Besucher angelockt.

Das Radrennen fand erwartungsgemäß großes Interesse. Der mehrfache deutsche Meister Erich Bautz fuhr eine Ehrenrunde. Dann traten Vopel, Diederichs, Siebelhoff und Schultenjohn zu Flieger- und Mannschaftsverfolgungsrennen an, die nach Sechstageart verliefen und viel Beifall fanden.

Im Boxen wurden vier Jugendkämpfe und ein Seniorenkampf ausgetragen, zu denen sich anerkannte Boxer der Dortmunder und auswärtiger Vereine stellten.

Im Ringen maßen Meisterringer der bekannten Vereine Heros Dortmund und Hörde 04 ihre Kräfte auf der Matte.

Im Turnen an Pferd und Barren erwarb sich Olympia-Sieger Walter Steffens für seine technisch vollendeten Übungen lebhaften Sonderbeifall. Auch die erste Riege

des Hörder Turnerbundes, die bereits am Jubiläumsabend im Programm mitwirkte, zeigte ein technisch ausgefeiltes Können.

Bei der Bodenakrobatik stellte die Mädelsgruppe des Turnvereins Bochum-Laer ihr gutes Können unter Beweis.

Der Ballsport der Kinder, der von der Kindergruppe des Freien Sportvereins Dortmund vorgeführt wurde, erweckte viel Freude bei den Zuschauern.

Im Fußball und Handball wirkten u. a. Mannschaften von Borussia Dortmund mit.

In Tennis wurden einige harte Club-Kämpfe ausgetragen.

Inge Reich fand mit ihrem Dressurreiten und Springen das gewohnte große Interesse.

Alle Vorführungen, zu denen sich die besten Sportler des engeren und weiteren Gebietes gestellt hatten, fanden starkes Interesse und großen Beifall.

Auch die Muse machte mit

Am Sonntagvormittag boten die besten Kräfte der Dortmunder Städtischen Bühnen, unterstützt vom Städtischen Orchester, im gutbesetzten Festzelt künstlerische Delikatessen „Aus der Welt der Oper und Operette“. Lo Schäfer und Axel Therfenn, anerkannte Lieblinge des Dortmunder Publikums, sangen und tanzten sich wieder einmal in die Herzen aller hinein. Sehr ausgefeilt waren die Tänze des Opernballetts.

Überfüllt war das Festzelt am Sonntagnachmittag. Hier suchten das Werksorchester der Westfalenhütte und das Orchester der Zeche Kaiserstuhl, der Männergesangsverein Westfalen und der Männergesangsverein Cäcilia sich in edlem Wettstreit zu übertreffen.

Alle Veranstaltungen standen unter dem Motto: „Wir helfen den Opfern des Krieges und der Arbeit!“

Fest der Elfen

Unter diesem Leitmotiv stand das letzte diesjährige Kinderfest, das trotz des wenig günstigen Wetters vor rund 3000 großen und kleinen Kindern am 20. September stattfand. Diesmal wirkte u. a. auch die Ballettschülerinnengruppe der Städtischen Bühnen und über 200 Schüler und Schülerinnen Dortmunder Volks- und höherer Schulen mit. Wieder wurden die Zuschauer von den bunten Gestalten der Märchenwelt begeistert.

Arbeitsdirektor Berndsen stellte in einer kurzen Ansprache die soziale Verpflichtung des Werkes heraus, die sich gerade der Kinder annähme, die doch das Fundament des neuen Werdens seien. Betriebsratsvorsitzender Schwentke versicherte, daß diese Kinderfeste im kommenden Jahr noch in größerem Rahmen stattfinden.

Zum Abschluß des Kinderfestes ließen die Kinder ihre Luftballons steigen. Diese waren mit einer freigemachten Karte versehen, auf der die Kinder ihre Adresse vermerkt hatten. Die Kinder, deren Ballons die weiteste Wegstrecke zurückgelegt haben, werden Prämien erhalten. Einige Karten — mehrere sogar aus der Ostzone — sind in-

zwischen an uns gelangt, teilweise mit netten Begleitbriefen der Kinder versehen. So schreibt uns ein Bergmann: „Einen kleinen Schreck am Abend erlebte ich auf dem Wege zur Nachtschicht. Es war sehr dunkel. Ich war mit meinen Gedanken beim Toto. Hast du wohl zu Sonntag richtig getippt? Da, ich kriegte einen kleinen Schrecken, bewegte sich etwas am Geländer der Brücke, über die ich gerade ging. Beim näheren Hinschauen erkannte ich dann einen Ballon, den ich mit zur Arbeit nahm. Meine Kumpels meinten, ob ich wohl von der Kirmes komme. Ich sende Euch mit einem schönen Gruß die Karte, die am Ballon war, heim.“

Mindestens 20 000 Kinder haben an den von uns veranstalteten Kinderfesten teilgenommen. Wir danken auch an dieser Stelle allen Mitwirkenden, die zu ihrem Gelingen beitrugen. Ein besonderes Lob verdienen unsere Nähstube, unsere Bücherei und unsere Buchbinderei, die mit viel Liebe die Kostüme und das malerische Zubehör schufen.



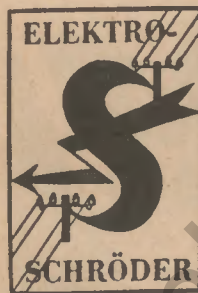
Gehen Sie bitte zu Ihrer Sozialabteilung

und erkundigen Sie sich dort über den Abschluß, der zwischen Ihrem Werk und unserer Firma getätigt ist. Sie werden sich überzeugen, daß Sie durch dieses Abkommen bei äußerst angenehmen Zahlungsbedingungen in den vollen Besitz der Vorteile kommen, die ein Kauf bei uns bietet, in Preis, Qualität und Auswahl

DAMEN-, HERREN-, KINDER-, OBER- UND
UNTERBEKLEIDUNG · STOFFE · BETTWAREN
TEPPICHE · DEKORATIONEN · KLEINMÖBEL

***Curt* Drahtota**

DORTMUND-STEINPLATZ



Elektro- SCHRÖDER

G. m. b. H.
ELEKTRO-INSTALLATIONEN
REPARATUR-WERK
FÜR ELEKTRO-MASCHINEN

HILDASTRASSE 2
(Bornstraße,
Eingang Kaiserstuhl II)
RUF 33354

PAUL TORLOP

LICHT-, KRAFT-, SIGNAL-, KLINGEL-
UND TÜRÖFFNER-ANLAGEN
RADIO-ANLAGEN - ANKERWICKELEI

Spezial - Werkstätten

für Elektro-, Schwachstrom- u. Radio-Technik

DORTMUND, LIEBIGSTRASSE 48, TELEFON 23909

KLEMPNER- U. INSTALLATIONSARBEITEN
BEI NEUBAU-, WIEDERAUFBAU- UND INSTANDSETZUNGSARBEITEN

FRIEDRICH VERHOLEN

KLEMPNER- UND INSTALLATEUR-MEISTER

DORTMUND · BRUNNENSTRASSE 30 · FERNRUF 21883

Im Herzen von
DORTMUND



finden Sie eine Einkaufsstätte, die Ihnen in schönen Schaufenstern und an gepflegten Fachabteilungen alles zeigt, was Sie für Kleidung, Haushalt und Heim brauchen. Ausgezeichnete Qualitäten und niedrige Preise machen das Kaufen besonders angenehm. Darum geht man in Dortmund gern zum



Kaufhaus
KÖSTER

in der Hansastrasse

Auf Wunsch Zahlungserleichterung beim Kauf von
HERREN- UND KNABENKLEIDUNG - DAMEN-KLEIDUNG
BERUFSKLEIDUNG - SCHUHWAREN

Weitere Auskunft durch die Sozialabteilung der Westfalenhütte Dortmund AG.



Das leistungsfähige Spezialhaus für den günstigen Einkauf von

GARDINEN
DEKORATIONEN
TEPPICHE

Ernst Schackmann

Mineralöle

Dortmund

Körnebachstraße 106

Ruf 314 53 / 314 54 / 406 63

Der Lieferant für Walzwerke und die gesamte Hüttenindustrie

Spezialität: Walzenfettbrikett, Kranfett, Spezialfette und -öle für schwierigste Schmierungsverhältnisse

Berater der gesamten Hüttenindustrie in allen schmiertechnischen Fragen



DORTMUND

Ruf 2 20 37

Lütgebrückstraße

Größte Auswahl in Särgen

Überführungen

mit eigenen Leichenautos

Meine

Herd- und Ofen-Etage

zeigt Ihnen einige hundert formschöne Geräte

Beratung durch geschultes Personal

Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise

WILH. HEILAND

DORTMUND, BRÜCKSTRASSE 18

Besuchen Sie uns zu jeder Zeit unverbindlich

RADIO GERÄTE

zu Friedenspreisen
in großer Auswahl

•
Bequeme
Teilzahlung

•
Mehr als 20 Jahre

Fach-
geschäft

RADIO *Stephanblome*

DORTMUND, Hansastraße 3. Ruf 24675

Groß-Reparatur-Werkstatt

unter Leitung erfahrener Rundfunk-Mechaniker-Meister

Unser neuartiges Zahlungsverfahren hilft auch Ihnen
den langgehegten Wunsch auf ein gemütliches Heim
verwirklichen

Lieferung sämtlicher Möbel sofort nach Kaufabschluß
ohne jedes Ansparen zu einmalig günstigen
Bedingungen

Auch der weiteste Weg lohnt sich

Über 100 Musterzimmer

MÖBEL-KRÖNER

DORTMUND-HÜRDE - BENNINGHOFFER STRASSE 24

Georg und Karl Schuld

KLEMPNEREI

SANITÄRE

INSTALLATIONEN

Verkauf

von

Gasgeräten

DORTMUND

WAMBELER STRASSE 58 - FERNRUF 332 46



Wer bei LIEBLER kauft -
wird nie enttäuscht!

Liebler & Co.
HÖRDE • ALFRED-TRAPPENSTR. 26-30
u. LÜNEN, Jägerstraße

Julius Franke

DORTMUND

Gabelsberger Straße 29

Fernsprecher Nr. 5 41 15, Postscheck-Konto: Dortmund 331 13

Feine Ausführung sämtlicher Maler-,

Anstreicher- und Glaserarbeiten

SPEZIALITÄT: SCHLEIFLACKIERUNG

Ihr neuer Anzug von

H. & K. KERSTGES • DORTMUND

Herrenbekleidung

seit 1905

OSTENHELLWEG 39 • RUF 23479

Weitere Auskunft durch die Sozialabteilung

Erich Hoppe

AUSFÜHRUNG

SÄMTLICHER

MALERMEISTER

Malerarbeiten

DORTMUND

UND

LORTZINGSTRASSE 26 - RUF 3 31 54

Verglasungen

Das gute Buch durch die Büchergilde Gutenberg

Man darf das Buch als den ersten und stärksten Schrittmacher des gewaltigen geistigen Fortschritts ansprechen, den die zivilisierte Welt vor allem in den letzten beiden Jahrhunderten genommen hat, nachdem sich dann zum Buch die übrigen Erzeugnisse der Buchdruckerkunst mit den neuen Erfindungen und Verbesserungen im Druckgewerbe gesellten, wie Zeitungen, Zeitschriften, lithographische Erzeugnisse, Werbemittel usw. Aber auch das ständig wachsende Zeitungswesen und das Eindringen der Tagesschriftstellerei und Publizistik in breiteste Volksschichten, haben die Bedeutung des Buches als ersten kulturellen Faktor nicht mindern können. Ohne den Einfluß der Tagespresse und ihr großes Wirkungsfeld zu verkennen, darf man rückschauend auf die beiden Zeitepochen nach den Weltkriegen feststellen, daß gerade in den Zeiten des politischen und wirtschaftlichen Niederganges und im Ringen um neue Formen und Erkenntnisse dem gedruckten Buch der größere und beständigere Wert verblieben ist.

Bücher sind treue Freunde, aufrichtige Lehrer, ja, oft hilfsbereite Seelenärzte. Bücher werden trotz Film und Rundfunk immer die schweisgamen und doch beredeten Berater der Menschen bleiben, die nach Klarheit, Wahrheit und Erkenntnis streben. Bücher werden immer wieder allen denen zur Freude werden, die nach Schönheit oder Entspannung suchen. Bücher sind wie ein guter Freund stets hilfsbereit, denn sie stehen griffbereit.

Wie in der Zeit nach dem Ersten Weltkriege ist auch heute, nach dem katastrophalen Zusammenbruch des Deutschen Reiches und trotz der nicht überwundenen wirtschaftlichen Krise, der Hunger breiter Volksschichten nach dem Buch unverkennbar, und diese Tatsache darf als ein deutliches Symptom dafür angesprochen werden, daß weder einseitige politische und Kriegspropaganda noch die wirtschaftlich-finanzielle Einengung der Lohn- und Gehaltsempfänger die starken geistigen Kräfte und den Bildungswillen in den breiten Volksschichten hat abtöten können. So ist auch die gegenwärtige Krise auf dem Büchermarkt neben den verschiedenen speziellen Gründen, die in der Natur des Verlagswesens und des Buchhandels liegen, in erster Linie in der Zahlungsschwäche des arbeitenden Menschen zu suchen, der zwar buchhungrig ist, aber infolge seiner minimalen Einkünfte kaufunfähig bleiben muß. Jedenfalls stehen die gegenwärtigen Preise der Mehrzahl der Bücher des freien Buchhandels in keinem Verhältnis zur Kaufkraft des Normalverdieners. Diese Erkenntnisse sind nicht neu. Bereits nach dem Ersten Weltkriege zeigte der deutsche Buchmarkt die gleichen, zum mindesten ähnliche Erscheinungen.

Die Büchergilde Gutenberg, die sich der Förderung und Verbreitung des guten Buches besonders annimmt, wurde im August 1924 durch Beschluß des Vertreter-tages des Bildungsverbandes der deutschen Buchdrucker gegründet. Sie ist, nachdem sie unter dem vergangenen System zum Erliegen kam, 1947 als gewerkschaft-

liches Unternehmen neugegründet worden. Sie unterscheidet sich als gemeinnütziges Unternehmen von den übrigen Buchgemeinschaften dadurch, daß durch Satzung und Praxis jeder Unternehmerrgewinn ausgeschaltet wird und erzielte Überschüsse laufend den Mitgliedern der Gilde durch die bessere Ausführung der herausgegebenen Werke zurückerstattet werden. Diese für den genossenschaftlichen Aufbau bestimmenden Grundlinien der ursprünglichen Satzung wurden auch in der 1947 neu ins Leben gerufenen Büchergilde Gutenberg aufrechterhalten. Danach werden alle eingehenden Mitgliederbeiträge — und diese Mitgliederbeiträge sind gleichsam das Vertrauenskapital — für die Veröffentlichung guter und billiger Bücher, für die damit anfallenden Unkosten sowie für ein Mitteilungsblatt verwendet, das die Verbindung zwischen den Mitgliedern aufrechterhält.

Wir haben für unsere Belegschaftsmitglieder mit den Gewerkschaften bzw. mit der Büchergilde eine Sondervereinbarung getroffen, nach der der Monatsbeitrag nicht wie sonst 1,50 DM, sondern nur 1,35 DM beträgt. Demnach beträgt der Vierteljahresbeitrag nicht 4,50 DM, sondern nur 4,05 DM. Für diesen Vierteljahresbeitrag kann das Mitglied eines der zum Preise von 4,50 DM angezeigten Bücher nach freier Wahl bekommen. Die mit anderen Preisen ausgezeichneten Bücher sind gegen Bezahlung des — ebenfalls für uns ermäßigten — Unterschiedsbetrages erhältlich. Außer dem einen Buch, auf das das Mitglied in jedem Vierteljahr Anspruch hat, können beliebig viele Bücher zum gleichen Preis zusätzlich gekauft werden.

Die jeden Monat gratis gelieferte Zeitschrift „Büchergilde“ gibt alle notwendigen Einzelheiten über die Neuerscheinungen und ihre Verfasser, sie enthält Leseproben und Illustrationen. Aus der Fülle der Bücher, die die Büchergilde bisher aufgelegt hat, können wir an dieser Stelle nur einige wenige nennen: Goethe, Gogol, Fontane, Balzac, Dickens, Stendhal, Undset, Monier, Knittel, Hemingway, London.

Es erscheinen nicht nur Unterhaltungsschriften, sondern auch Jugend- und Kinderbücher, Biographien und volkstümliche Werke der Wissenschaft. Sämtliche Bücher sind vorbildlich gute eingebunden.

Der Monatsbeitrag von 1,35 DM kann monatlich vom Lohn bzw. Gehalt eingehalten werden. Wir bitten aus allen Betrieben und Abteilungen um Meldung bzw. Namhaftmachung von Büchergilde-Vertrauensleuten, die innerhalb ihrer Betriebe und Abteilungen die Werbung von Mitgliedern übernehmen und durchführen wollen. Diese Vertrauensleute erhalten für jedes gemeldete Mitglied eine Prämie von 1,— DM.

Mit der Sachbearbeitung für alle Fragen der Büchergilde haben wir unsere Pressestelle, Eberhardstraße 23, beauftragt. Dort können auch bisher von der Büchergilde herausgebrachte Bücher eingesehen und Aufnahmeanträge, Werbeschriften usw. empfangen werden.

Belegschaft und Gewerkschaft

Am Stichtag, 1. Oktober 1950, waren bei der Westfaluenhütte rund 9200 Belegschaftsmitglieder in der Industrie-Gewerkschaft Metall organisiert, unter ihnen annähernd 500 Angestellte. Die DAG. gibt gleichzeitig den Mitgliederbestand mit rund 300 Angestellten an, so daß insgesamt rund 9500 Belegschaftsmitglieder gewerkschaftlich organisiert sind.

In den sechs Monaten April bis September 1950 konnte die Industrie-Gewerkschaft Metall 2024 Neuaufnahmen tätigen. Hierbei handelt es sich überwiegend um neu angelegte Belegschaftsmitglieder. In derselben Zeit wurden 165 Angestellte in die IG. Metall aufgenommen; über 40 Prozent von ihnen sind von der DAG. zur IG. Metall übergetreten.

Die Arbeiterschaft der Westfaluenhütte ist fast 100-prozentig organisiert, die Angestelltenschaft zu 75 Prozent. Diese Zahlen sollten denen zu denken geben, die immer noch glauben, ein organisatorisches Außenseiterdasein führen zu können.

Bei den anlaufenden wirtschaftspolitischen Auseinandersetzungen wird die Kraft und der Einfluß des einzelnen nur so groß sein können, wie die Kraft der Organisation ist. Mehr denn je wird in der Einheit und Geschlossenheit die Stärke liegen.

Bittere Zahlen

In der Bundesrepublik waren Anfang Oktober nach amtlichen Meldungen 1 317 221 Menschen arbeitslos. Westdeutschland hat 7 750 000 Vertriebene und Flüchtlinge aufnehmen müssen, von denen 36,3 Prozent ohne Erwerb sind. Es gibt im Bundesgebiet 988 000 Witwen, 30 000 Vollwaisen und 1 250 000 vaterlose Kinder. Die Zahl der Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten beträgt rund 3 400 000. Über 200 000 sind Amputierte. Dazu kommen 3 300 000 Invalidenrentner und 500 000 erwerbsunfähige Kranke. Alles in allem leben in der Bundesrepublik heute über 13 Millionen Menschen von der Unterstützung, die sie aus öffentlichen Mitteln erhalten, für die wir jährlich 5,16 Milliarden DM aufbringen müssen.

FÜR DIE SCHWERBESCHÄDIGTEN

Der Begriff: „Schwerbeschädigter“

Schwerbeschädigte im Sinne des § 3 des Schwerbeschädigtengesetzes sind Personen ohne Unterschied, ob jugendlich oder erwachsen, Mann oder Frau, die folgende Voraussetzungen erfüllen:

1. Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit.

Die maßgebenden Bestimmungen darüber enthält vorläufig noch das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz vom 22. Juli 1913 mit zahlreichen Novellen. Eine bundesgesetzliche Regelung gem. Art. 73 Nr. 2 in Verbindung mit Art. 116 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland und eine landesgesetzliche Regelung gem. Art. 74 Nr. 8 des Grundgesetzes ist zu erwarten.

2. Erwerbsbeschränkung um wenigstens 50 v. H., wenn diese verursacht ist:

- a) durch eine Dienstbeschädigung oder
- b) durch Unfall oder
- c) durch beide Ereignisse.

Zu a): Dienstbeschädigung ist die Gesundheitsbeschädigung oder Verschlimmerung einer bereits bestehenden Gesundheitsbeschädigung, die durch unmittelbare Kriegseinwirkungen oder anlässlich militärischen oder militärähnlichen Dienstes hervorgerufen ist (vergl. § 4 der Sozialversicherungsdirektive Nr. 27 vom 2. 5. 1947 — MP/SI/42007/AI 2 — Brit. Zone und die entsprechende Bestimmung des KB-Leistungsgesetzes vom 21. 3. 1947 für die Amerik. Zone).

Zu b): Unter den Begriff „Unfall“ gehören nach den auf Grund der Bestimmungen des § 2 Sozialversicherungsdirektive Nr. 27 und der entsprechenden Vorschrift des KB-Leistungsgesetzes anzuwendenden Bestimmungen des 3. Buches der RVO. Unfälle bei Betrieben oder Tätigkeiten, die nach §§ 537 bis 542 der Versicherung unterliegen, also sogenannte Betriebsunfälle, die eine Körperverletzung oder Tötung zur Folge haben. (Vergl. insbesondere §§ 544 ff. a. a. O.).

Zu c): Beide Ereignisse sind besonders genannt, um klarzustellen, daß es genügt, wenn beide Ereignisse zu-

sammengenommen eine Erwerbsbeschränkung von wenigstens 50 v. H. ergeben.

3. Es muß ein Anspruch auf eine Pension oder auf eine der Minderung der Erwerbsfähigkeit entsprechende Rente bestehen, und zwar auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes, der vorangehenden Militärversorgungsgesetze oder von Gesetzen, die das Reichsversorgungsgesetz für anwendbar erklären, oder auf Grund der reichsgesetzlichen Unfallversicherung, des Unfallfürsorgegesetzes vom 18. Juni 1901 (R. 211) oder entsprechender landesrechtlicher Vorschriften. Das Reichsversorgungsgesetz, die vorangegangenen Militärversorgungsgesetze und die Gesetze, die das Reichsversorgungsgesetz für anwendbar erklären, sind ausnahmslos durch die Sozialversicherungsdirektive Nr. 27 vom 2. Mai 1947 — MP/SI/42007/AI (Brit. Zone) bzw. durch das Gesetz über Leistungen an Körperbeschädigte (KB-Leistungsgesetz) vom 21. März 1947 aufgehoben und zugleich ersetzt worden. Danach werden Leistungen an Kriegsbeschädigte nach den Grundsätzen der gesetzlichen Unfallversicherung gewährt. Dabei gelten vorbehaltlich einer endgültigen Feststellung Beschädigte der Versehrtengruppen des Reichsversorgungsgesetzes als Personen mit einem Verlust der Erwerbsfähigkeit nach folgenden Prozentsätzen: Gruppe 1 = 30 v. H., Gruppe 2 = 50 v. H., Gruppe 3 = 70 v. H. und Gruppe 4 = 100 v. H. Diese Bestimmungen sind im Land Nordrhein-Westfalen sowie in der amerikanischen Zone weiter ergänzt und geändert worden.

Schwerbeschädigteneigenschaft und Anspruch auf Rente können Personen, die Beschädigungen vorsätzlich herbeigeführt haben, nicht erwirken. (Vergl. u. a. § 5 SVD Nr. 27).

Hat sich der Schwerbeschädigte abfinden lassen oder wird ihm die Rente entzogen, so geht der Anspruch auf die Rente und damit die Möglichkeit der Anwendung des Schwerbeschädigtengesetzes verloren. Unerheblich ist aber, ob die Rente infolge Ruhens (§ 615 RVO und §§ 61, 62 RVG) zeitweilig nicht ausbezahlt wird.

UNSERE JUGEND



Jugendausschuß-Sitzung

Die Mitglieder des Jugendausschusses, der sich aus den Jugendobmännern der einzelnen Betriebe zusammensetzt, kommen regelmäßig zusammen, um einerseits die betrieblichen Angelegenheiten aus dem Blickwinkel der jugendlichen Arbeiter, Angestellten und Lehrlinge heraus zu besprechen und Vorschläge auszuarbeiten, aber auch, um sich wissenschaftlich zu bilden und zu schulen. In Kürze ist ein besonderer Aufenthalts- und Unterhaltungsraum fertiggestellt, der den Jugendlichen besonders zur Freizeitgestaltung zur Verfügung stehen wird. Dann soll auch der Auf- und Ausbau der Gewerkschaftsjugendgruppe besonders forciert werden.

In der Jugendausschuß-Sitzung vom 29. September sprach Redakteur Hoischen über die geschichtliche Entwicklung der Presse und Publizistik im allgemeinen und über die Aufgaben des Mitteilungsblattes im besonderen. In großen Umrissen ging er auch auf das Zeitungswesen der anderen Länder ein und erläuterte den Begriff „Public Relations“, die Beziehungen der Wirtschaftsträger und der einzelnen Werke zur Öffentlichkeit.

Die Sorge um die Jugend hat mit unsere Hauptsorge zu sein. Die Anzahl der Jugendlichen, die im Bundesgebiet ohne Arbeit sind, beträgt über 1 Million. Über 770 000 Jugendliche warten auf eine Lehrstelle. Bei der kommenden Schulentlassung wird diese Zahl sich um rund 500 000 steigern. Auf der anderen Seite klagt die gewerbliche Wirtschaft über Nachwuchs an Facharbeitern. In diesem Jugendproblem liegt eine große soziale und auch politische Gefahr. Hinzu kommt, daß viele Betriebe, vor allem die Handwerksbetriebe, die Jugendlichen nach Beendigung der Lehrzeit zur Entlassung bringen.

Wir bei der Westfalenhütte haben die normale Richtzahl für die Einstellung von Lehrlingen bei weitem überschritten. Darüber hinaus sichern wir den Ausgelernten den ihren Fähigkeiten und Kenntnissen entsprechenden Arbeitsplatz. Wie Werkleitung und Betriebsvertretung alles daran setzen, um die jungen Menschen zu vollwertigen Facharbeitern zu machen, so erwartet die gesamte Belegschaft andererseits von den Jugendlichen, daß sie sich ernstlich bemühen, sich dem Werksanliegen einzupassen und dem Nachwuchs ein gutes Vorbild zu sein. In diesem Sinne ist auch die Einrichtung des Jugendraumes zu verstehen.

Was jeder von unserer Betriebskrankenkasse wissen muß

Bandagenfirmen

Auf Grund unserer Veröffentlichung in der letzten Nummer dieses Blattes schreibt uns die Firma Jacobs-hagen, daß der dort angeführte Brief zwar tatsächlich geschrieben worden ist, daß aber damit nicht die Betriebskrankenkasse gemeint gewesen sei. Die Firma habe vielmehr mit einer anderen Kasse Differenzen gehabt und daraufhin den Brief geschrieben. Sie sei bereit, nach wie vor zum Kassenpreis Einlagen wie bisher in gleicher Qualität zu liefern, so daß Zuzahlungen bei der Firma Jacobs-hagen ebensowenig in Frage kommen wie bei anderen Firmen.

Erholungskuren

Im Laufe des Sommers haben wir eine große Anzahl von Erholungskuren zurückstellen müssen, weil in den Häusern keine Plätze frei waren. Die Beanspruchung läßt jetzt nach, und wir sind in der Lage, vom Arzt verordnete und vom Vertrauensarzt genehmigte Erholungskuren durchzuführen. Nachgewiesenermaßen sind Kuren, die im Herbst und Winter durchgeführt werden, häufig von größerer Wirksamkeit als Kuren im Sommer. Wenngleich der Kur-aufenthalt durch die kürzeren Tage und gelegentlich durch schlechtes Wetter gestört wird, so ist doch der gesundheitliche Vorteil, auf den es ankommt, so groß, daß wir Mitgliedern und Angehörigen, die eine Kur nötig haben, empfehlen möchten, ihre Anträge jetzt oder in der

nächsten Zeit zu stellen. Im Sommer können nur ganz dringende Kuren, bei deren Beurteilung ein sehr strenger Maßstab angelegt wird, durchgeführt werden, weil, wie gesagt, nicht für alle zur gleichen Zeit Plätze vorhanden sind.

*

„Die Gesundheit“

Die allgemein bekannte Zeitschrift „Die Gesundheit“ bringt für das Kalenderjahr 1951 einen Gesundheitskalender heraus, der als Tisch- und Abreißkalender benutzt werden kann. Er soll für das ganze Jahr der ständige Begleiter in gesunden und kranken Tagen sein, mit Rat-schlägen für gesunde Lebensführung für jeden Tag, mit kurzen volkstümlichen Artikeln über die Fortschritte der medizinischen Wissenschaft, mit allerlei Wissenswertem aus Sozialversicherung und Sozialpolitik, mit bunten Schilderungen, Erzählungen und Anekdoten und jeden Sonntag ein schönes Bild.

Auf bestem Kunstdruckpapier gedruckt, kostet der Kalender nur 1,— DM. Wenn wir mehr als 500 Kalender bestellen, bekommen wir das Stück für 0,75 DM. Der letzte Preis wird für uns allerdings nur in Frage kommen, wenn alle Bezieher der Zeitschrift „Die Gesundheit“ den Kalender bestellen. Wir bitten unsere Mitglieder, bei den Ausgabestellen der Zeitschrift „Die Gesundheit“ den Kalender zu bestellen. Er kommt im Laufe des Monats November heraus.

Wir antworten

Der Werkvertrag

Nehmen wir ein Beispiel aus dem täglichen Leben. Ich gehe mit einem Stoff zum Schneider und lasse mir einen Anzug machen. Welche Rechte und Pflichten bestehen für den Schneider und für mich?

Der Vertrag, den ich mit dem Schneider schließe, ist ein Werkvertrag, der in den §§ 631 ff. im Bürgerlichen Gesetzbuch geregelt ist. In diesem Vertrag verpflichtet sich der Schneider zur Herstellung des versprochenen Werkes und ich mich als Besteller zur Entrichtung der vereinbarten Vergütung. Gegenstand des Werkvertrages ist die Herstellung oder Änderung meines Anzuges. Die Vergütung besteht regelmäßig in Geld. Wird nichts über die Höhe der Vergütung bestimmt, so gilt beim Bestehen einer taxmäßigen Vergütung die Taxe. Bei Fehlen einer solchen Taxe gilt die übliche Vergütung als vereinbart.

Pflichten des Unternehmers

Der Schneider braucht den Anzug grundsätzlich nicht selbst herzustellen, er kann hierzu seine Gehilfen heranziehen, haftet jedoch für deren Verschulden nach § 278 BGB in vollem Umfange. Der Anzug muß auch rechtzeitig hergestellt werden, andernfalls habe ich folgende Rechte:

1. Ich kann auf Erfüllung klagen.
2. Schadensersatz wegen Nichterfüllung.
3. Rücktritt vom Verträge.

Die zu 2. und 3. aufgeführten Rechte setzen voraus, daß der Schneider im Verzuge ist. Weiter muß ich ihm vor Geltendmachung dieser Rechte eine angemessene Frist stellen, mit dem Hinweis, daß ich nach dem Ablauf der Frist die Abnahme ablehne.

Der Rücktritt vom Verträge hat zur Folge, daß die gegenseitigen Leistungen einander zurückgewährt werden müssen. Der Schneider muß also den Stoff zurückgeben, während ich die vereinbarte Vergütung nicht zu zahlen habe.

Jede Leistung eines Werkvertrages ist Holschuld, d. h. ich muß den Anzug selbst abholen. Verlange ich, daß das Kleidungsstück nach einem anderen Ort als den Erfüllungsort (Wohnsitz des Schneiders) geschickt wird, so geht die Gefahr bereits mit der Absendung auf mich über. Schickt der Meister den Anzug durch einen Boten, so haftet er noch bis zur Übergabe.

Haftung und Gefahrtragung

Wie schon erwähnt, haftet der Schneidermeister für eigenes Verschulden wie auch seiner Gehilfen. Sollte durch Verschulden des Schneiders z. B. beim Bügeln der

Stoff durch Verbrennen vernichtet sein, so haftet der Meister für diesen Schaden. Sollte ein Brand ohne Verschulden des Schneiders ausbrechen und der Stoff vernichtet werden, so kann ich als Kunde den Wert des Stoffes nicht fordern, weil ich den zufälligen Untergang meines Stoffes selbst tragen muß.

Entstehen Schwierigkeiten, weil der Anzug einen schlechten Sitz hat, dann ist der Vertrag nicht ordnungsgemäß erfüllt. Ich kann dann nicht die Herstellung eines neuen Anzuges verlangen, sondern nur Beseitigung des Mangels. Ist die Beseitigung allerdings für den Schneider mit unverhältnismäßigem Aufwand verbunden, so kann er die Beseitigung verweigern. Zur Beseitigung dieses Mangels kann ich ihm eine angemessene Frist mit der Erklärung bestimmen, daß ich die Beseitigung des Mangels nach Ablauf der Frist ablehne. Ist die Frist abgelaufen, kann ich Rückgängigmachung des Vertrages (Wandelung) oder Herabsetzung der Vergütung (Minderung) verlangen, wenn der Mangel nicht rechtzeitig beseitigt ist.

Pflichten des Bestellers

Nicht nur der Schneidermeister hat Pflichten, sondern auch ich als Kunde und Vertragspartner muß zum Gelingen des Werkes beitragen. Ich muß also pünktlich zum Anprobieren kommen. Komme ich dadurch in Verzug, daß ich zur Herstellung des Werkes nicht mitwirke — also nicht zur Anprobe erscheine —, so hat der Schneider folgende Rechte:

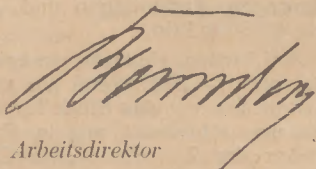
1. Er kann eine angemessene Entschädigung für die verlorene Arbeitszeit verlangen.
2. Er kann nach Setzung einer angemessenen Frist den Vertrag kündigen, wenn ich seiner Aufforderung zur Mitwirkung nicht nachkomme.

Ist der Anzug fertiggestellt, so habe ich das vertragsmäßig hergestellte Werk abzunehmen, da ich sonst durch schuldhaftes Nichtabnahme in Verzug komme. Hierbei muß ich die vereinbarte Vergütung entrichten. Der Schneider muß also den Anzug zuerst herstellen (vorleihen), hat jedoch aber den Anzug bei Nichtzahlung nicht herauszugeben, da er an der hergestellten oder aus-gebesserten Sache ein Pfandrecht erworben hat, solange sie in seinem Besitz ist.

Bis zur Fertigstellung des Anzuges kann ich den Werkvertrag jederzeit kündigen. Grundsätzlich muß ich dann aber bei Kündigung dem Schneider die volle Vergütung entrichten. Allerdings muß er sich das anrechnen lassen, was er anderweitig zu erwerben böswillig unterlassen hat.

Kollegen! Mitarbeiter!

Zu meinem Geburtstag sind mir aus allen Betrieben so viele persönliche Wünsche und Grüße zugegangen, daß es mir unmöglich ist, jedem einzeln zu danken. Ich kann die persönlichen Ehrungen nur auffassen als Beweis für das Zusammengehörigkeitsgefühl, das uns alle, von der Direktion bis zum jüngsten Lehrling, verbindet. Es ist mir und uns allen eine Verpflichtung, weiter und zusammen aufwärts- und vorwärtszuschreiten.



Arbeitsdirektor

Erich Grisar liest

Am Freitag, dem 27. Oktober 1950, 14 Uhr, liest der bekannte Arbeiterdichter Erich Grisar im Kinosaal Oesterholzstraße auf Einladung unserer Lehrwerkstatt vor den Jugendlichen unseres Werkes.

Erich Grisar wurde am 11. September 1898 zu Dortmund als Sohn eines Arbeiters geboren. Nach Besuch der Volksschule ging er in eine Fabrik für Kessel- und Brückenbau und erlernte das Vorzeichnerhandwerk. Von Anfang 1919 bis Ende 1922 war er in der Kesselschmiede der damaligen Hoesch-AG., der jetzigen Westfalenhütte, zunächst als Zuschläger und später als Vorzeichner tätig. Nachdem bereits in diesen Jahren erste Gedichtbände von ihm erschienen waren, erwarb er sich eine beachtliche Position unter den deutschen Dichtern und Schriftstellern durch seine Brückenbauergeschichten, die zum Teil auch Kesselschmiede- und Hüttenarbeitergeschichten sind, und die von den meisten deutschen und außerdeutschen Arbeiterzeitungen gedruckt wurden. In beachtlichem Umfange sind seine Arbeiten u. a. auch in Amerika erschienen und gedruckt. Seine tiefsten Wirkungen erzielte Grisar mit seinen Gedichten. Sie sind erfüllt von Gläubigkeit an eine bessere Zukunft, die uns in den Geschehnissen der beiden letzten Jahrzehnte zunehmend verlorengegangen war, so daß auch er, wie die meisten Menschen um sich, mit leeren Händen vor verblaßten Sternen stand und nach neuen Wegen aus der Wirrnis dieses Daseins Ausschau hält.

Von seinen Werken erwähnen wir an dieser Stelle als besonders beachtenswert: „Mit Kamera und Schreibmaschine durch Europa“, Reiseberichte; „Siebzehn Brückenbauer, ein Paar Schuh“, Roman; „Die Holtmeiers“, Roman aus dem Ruhrgebiet; „Die Hochzeit in der Kesselschmiede“, Roman; „Zwischen den Zeiten“, Gedichte. Die Lesung Erich Grisars wird für unsere Jugendlichen ein bleibendes Erlebnis werden.

Werbeveranstaltung der Kulturgemeinschaft Volksbühne Dortmund e. V.

Am Sonntag, dem 22. Oktober 1950, vormittags 11 Uhr, findet im Assauer-Lichtspielhaus, Borsigplatz, eine Werbeveranstaltung der Kulturgemeinschaft Volksbühne Dortmund e. V. für die Belegschaftsmitglieder mit ihren Angehörigen unseres Werkes statt. Die Programmgestaltung liegt in den Händen der Städtischen Bühnen Dortmund. Der Intendant P. Walter Jacob wird dort anwesend sein, um einige verbindliche Worte an die Besucher zu richten. Einige Ausschnitte aus Opern und Operetten werden zum Gehör gebracht.

Der Besuch dieser Veranstaltung ist kostenlos. Karten sind erhältlich bei der Sozialabteilung (Büro für Kultur- und Freizeitgestaltung), bei der Betriebsvertretung und den Vertrauensleuten.

Richtfest in unserer Werkssiedlung

Als die Siedler des ersten Bauabschnittes der „Franz-Zimmer-Siedlung“ (15 Häuser) Anfang Juli ihr Richtfest begehen konnten, begannen weitere 23 Siedler gerade mit den Ausschachtungsarbeiten für ihre Häuser. Nach dem Motto „Ohne Fleiß keinen Preis“ haben diese Siedler mit unermüdlichem Eifer die vorgesehenen Selbsthilfearbeiten verrichtet, so daß auch diese Häuser bereits jetzt gerichtet werden konnten. Daß dies in so kurzer Zeit geschafft werden konnte, ist selbstverständlich auch ein wesentliches Verdienst der beteiligten Unternehmerfirmen.

Am Samstag, dem 23. September, fanden sich die Siedler in dem Gemeinschaftshaus der Arbeiterwohlfahrt in Scharnhorst zu einer kleinen Feier zusammen. Franz Zimmer, dessen Namen die Siedlung trägt, sprach namens der Westfalenhütte. Oberbaurat Fehmer ergriff das Wort im Namen der Westfälischen Heimstätte. In den Ansprachen kam zum Ausdruck, daß es bei der Erstellung eines Siedlerhauses wesentlich auf den Gemeinschaftsgeist ankomme, daß es ohne bedingungslose Bereitschaft zur Gemeinschaftsarbeit nicht möglich sei, die vielfältigen für die Selbsthilfe vorgesehenen Arbeiten durchzuführen. Andererseits ist ohne Übernahme solcher Arbeiten durch die Siedler die Finanzierung einer Siedlerstelle heute nicht möglich. Das Ziel aller ist nun, daß auch in diesen jetzt gerichteten Häusern zu Weihnachten bereits der Lichterbaum erglänzen möge.

Fahrradhalle!

Ende September wurde die am Tor III (Eingang Oesterholzstraße) neu erbaute Fahrradhalle in Betrieb genommen. Motor- und Fahrräder können dort kostenlos zur Aufbewahrung abgestellt werden. Wir bitten, von dieser Möglichkeit weitgehend Gebrauch zu machen.

Leseraum

Zur wieder einsetzenden Lesezeit verweisen wir auf unseren Leseraum im Hause der Bucherei, Oesterholzstraße 123. Der Leseraum ist werktäglich von 9—21 Uhr geöffnet und kann von Belegschaftsmitgliedern kostenlos benutzt werden. Es liegen ständig aus: Tageszeitungen, Wochenzeitungen, Zeitschriften. Ferner stehen aus allen Gebieten des Wissens und der Kunst Werke zum Nachschlagen und zur Unterrichtung zur Verfügung.

Die veröffentlichten Artikel stellen nicht in jedem Falle die offizielle Meinung von Vorstand und Betriebsvertretung oder von Verlagsleitung und Redaktion dar. Die pressegesetzliche Verantwortung wird voll übernommen. Die gegebenen Auskünfte werden nach gewissenhafter Prüfung erteilt. Rechtsansprüche lassen sich aus ihnen nicht herleiten.